

Nebraska
Staats-Anzeiger und Herald.
 Erscheint jeden Donnerstag.
 Herausgegeben von der
ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.
 Entered at the Post Office at Grand Island
 as second class matter.
Office: 109 Südl. Walnut Straße
Telefon No. 1810
Abonnements-Preise:
 Bei Vorauszahlung, pro Jahr .. \$1.75
 Nach Europa .. 2.75
 Nach Kanada .. 2.25



Donnerstag, den 21. März 1918.

Bereimte Gedanken.

Depechen.

Vom Kriegsschauplatz nichts von Belang.

Man tödtete und ward getödtet. Die weil der offensive Drang auf beiden Seiten stark verjätet. Singsagen hat man in der Luft sich fürchterlich herumgepömpelt. Den Gernin hieß man einen Schuft. Weil er Rumänien getrampelt. In Rußland hat man nun — man denke —

Den Friedenspakt ratifiziert. Und die Entente kriegt die Kränke. Man fühlt sich tüchtig angegrünert. Wir haben ferner uns verjort. Mit einer Anzahl fremder Lönnen. Die wir, — na, sagen wir gebort. Von Holland, dem wir wohl gesonnen.

Sonst wüß' ich keine Sensation. Die äußerst wichtig noch gewesen. — Und die nicht längt ein Jeder schon in seinem Leibblatt hat gelesen.

Ein Mann hat sich den linken Hüftknochen beim Zeitungslesen im Schauelstuhl gebrochen. Die weil ein Anderer hundert Fuß stürzte.

Und sich kaum ein Härden verkürzte. Wir können in diesen Schicksalsgewinden

Durchaus nichts Sonderbares finden. Denn viele Zeitungen mit ihrer Lügenmade

Sind eine äußerst gefährliche Sache. Trotzdem wär's schwer zu raten gewesen.

Welche Zeitung der arme Mann gelesen.

Es giebt ein Lieb, das ich noch nie gehört. Und das mir doch im Ohre liegt. Es hat mich oft schon in den Schlaf gewiegt

Und oft behört.

Aus meiner tiefsten, stillsten Einsamkeit

Wacht weich und silberweiß sein Klang. Und alle Sehnsucht ruht in dem Gesang

Und alles Leid.

Als tödtlichste Krankheit von dieser Welt

Hat uns die Natur das Leben bestell't. Mit dem davon kommt Keiner von allen.

Die von dieser Krankheit befallen

Wie man aus Washington berichtet hat.

Wird eine jede patriotische Stadt. Die die dritte Kriegsanleihe übergebenet.

Durch Verleihung einer Fahne ausgezeichnet.

Die Verleihung so außergewöhnlicher Ehren.

Kann man natürlich nicht verwehren. Jedoch es will uns schier bedünken. Bei der Sache mag doch etwas hinter. Patriotismus sucht keinen äußeren Ruhm.

Er ist der Seele Heiligtum. Er kann zum Höchsten begeistern die Massen —

Doch muß er sich dafür beholmen lassen? ...

* Marshall Eberstein hat verfügt, daß in Zukunft alle öffentlichen Reden in der Landessprache gehalten werden müssen. — Rein, lieber Leser, das ist nicht irgendwo im autokratischen Auslande geschehen, sondern in Omaha, in unserem eigenen Staate Nebraska.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 20, as required by act. of Oct. 6, 1917.)

Knaben über 16 Jahre für Arbeiterreserve.

Aus Washington: Präsident Wilson hat in einem Aufruf alle amerikanischen Knaben von über 16 Jahren, die keine dauernde Beschäftigung haben, aufgefordert, sich der „United States Boy's Working Reserve“ anzuschließen. Eine nationale Meldewoche, die mit dem 18. März begann, ist von dem Arbeitsdepartment festgesetzt worden. Die nationale Meldewoche hat, wie Präsident Wilson in einem offenen Schreiben sagt, den Zweck, die jungen Männer des Landes auf die Wichtigkeit der Erhöhung des Lebensmittelvorrathes zu lenken und sie anzuportnen, dazu beizutragen, indem sie auf den Farmen arbeiten. Der Präsident spricht die Hoffnung aus, daß alle Knaben, besonders die in den Hochschulen, sich dieser Bewegung anschließen und ihr Theil dazu beitragen werden, daß wir aus dem Kriege siegreich hervorgehen.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 20, as required by act. of Oct. 6, 1917.)

Moskau wird russische Hauptstadt.

Aus Moskau: Moskau ist wiederum die russische Hauptstadt. Peter der Große verlegte den Sitz der russischen Regierung von Moskau nach Petersburg, das von ihm begründet und nach ihm benannt wurde, und nach 200 Jahren ist die Regierung unter ihrem gegenwärtigen Haupt, Nikolai Lenine, nach der historischen Hauptstadt zurückgekehrt.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on March 20, as required by act. of Oct. 6, 1917.)

In Esttrazja auf Koblenz wurden 50 Personen getödtet.

London, 19. März: Fünfzig Personen wurden getödtet und großer materieller Schaden angerichtet durch von alliierten Aeroplanen abgeworfene Bomben auf Koblenz, Deutschland, und zwar am 12. März. Der Ueberfall geschah kurz nach 12 Uhr, als die Arbeiter aus den Fabriken kamen.

Wir müssen weniger Weizenmehl essen und mehr Substitute gebrauchen.

Omaha, Neb., 18. März: Wir müssen unseren Verbrauch von Weizenmehl einschränken, möglicherweise bis zu sechs Pfund per Person im Monat. Es ist leicht möglich, daß wir ohne Weizen auskommen müssen, ehe die nächste Ernte hereingebracht wird, aber wir thun es, und thun es freudig.

Dieser Ausspruch kommt von Gordon B. Wattles, dem Bundes-Nährmittelmittler für Nebraska, der von einer Reise nach Washington zurückgekehrt ist, wofür er eine Konferenz mit Herrn Hoover und anderen Staatsbeamten hatte. „Es konfrontiert uns eine Pflicht, der wir begeben müssen. Wir müssen sie ernähren, selbst wenn wir ohne Weizen sein müßten. Wir müssen lernen, Substitute zu gebrauchen, und unsere große Aufgabe ist es, auszufinden, wie dieselben am vorteilhaftesten benutzt werden können.“, sagte Herr Wattles.

In Washington nahm man an, daß am 1. März 180,000,000 Bushel Weizen in Elevatoren und auf Farmen sich befänden. Aber man rechnete zu kurz. Es befinden sich nur 125,000,000 Millionen Bushel noch im Lande. Den Allirten wurden von März bis Juli 90,000,000 Bushel Weizen versprochen, und dieses Versprechen muß und wird gehalten werden. Somit verblieben für die Ver. Staaten von März bis Juli nur 35,000,000 Bushel Weizen und es ist leicht auszurechnen, daß es bald keinen Weizen mehr geben wird, ausgenommen man begnügt sich per Person mit etwas über einem Pfund per Woche. Das Volk muß auch hierin über bringen.

* In Colona, Ill., beging ein wohlhabender Farmer Selbstmord, weil er sich Sorgen machte wegen der Höhe der Einkommensteuer, die er zu bezahlen haben würde. — Wie hoch die Ansichten verschieden sind. Dem Schriftleiter des „Anzeiger“ könnte seine Einkommensteuer nicht hoch genug sein!

Mit jedem Tage kommen wir dem 6. April näher, an dem die dritte Kriegsanleihe aufgelegt wird.

Am 31. März sollen alle Uhren im ganzen Lande um eine Stunde vorgezückt werden.

Washington, 16. März: Die Tageslicht - Erparniß - Vorlage, die vom Repräsentantenhaufe mit 252 gegen 40 Stimmen angenommen wurde, fand heute die Billigung des Senats. Gemäß dem vom Senat gefaßten Beschluß sollen alle Uhren im Lande am letzten Sonntag im April um eine Stunde vorgezückt und am letzten Sonntag im September wieder zurückgestellt werden. Das Repräsentantenhaus will schon am letzten Sonntag im März damit den Anfang machen und den frühen Arbeitstag bis zum letzten Sonntag im Oktober beibehalten. Man erwartet von dieser in Nachahmung europäischer Länder vorgenommenen Neuerung große Vortheile für die industriellen Betriebe. Auch für die zur Zeit so wichtigen Hausgärten dürfte sie von großem Werthe sein, da sie am Abend nach Schluß der Arbeitszeit eine weitere Stunde Tageslicht für Bearbeitung derselben gestattet. Wie bisher auch, werden fünf Zeitzone beibehalten, und man erwartet, daß auch die Fahrpläne der Eisenbahnen sich der Neuerung anbequemen lassen werden.

Wenn du von einem scheidend ziehst. O scheid nicht in Hoff und Groll! Wer weiß, ob den, so jekt du siehst, Dein Aug' je wieder sehen soll!

— Einer, der für unreligiös gilt, ist allgemein verhasst, wäre er auch der rechtschaffenste Mensch von der Welt.

— Die Welt ist einmal darauf gegründet, daß sich einer an dem anderen ärgere, und diejenigen, welche die uralte Mode nicht mitzumachen wünschen, werden gewöhnlich am ersten zu Tode geärgert.

— Die Erfahrung gleicht einer unerbittlichen Schönen. Jahre gehen vorüber, bis du sie gewinnst, und ergiebt sie sich endlich seid ihr Beide alt geworden, und ihr könnt euch nicht mehr brauchen.

* Bei einer kürzlich in der Umgegend von Franklin, Neb., zum Besten des Rothens Kreuzes abgehaltenen Auktion brachte eine von Milo Mallory gestiftete Gans den netten Preis von \$104.50. Gewiß ein ganz annehmbarer Preis für einen Festtagsbraten.

* Registrations-Formulare im Postamt zu Omaha zeigen, daß zwischen 14,000 und 15,000 ausländische Nichtbürger sich in Nebraska befinden.


* In Hamilton County ist soweit kein Mann unter dem Rekrutierungsgezet in die Bundesarmee eingetreten. Die Quota Hamilton Countys wurde gefüllt von freiwilligen Rekruten, und Aurora steht in dieser Beziehung obenan. Im Auditorium der dortigen städtischen Hochschule ist eine große Plaque mit 91 Sternen, andeutend, daß so viele Hochschüler und frühere Schüler der Schulen freiwillig am Weltkrieg sich in die Armee einreihen ließen.

— Im St. Francis-Hospital verchied an den Folgen einer Blutvergiftung durch eine kleine, nicht beachtete Verletzung an einem Finger Herr A. B. Minor von Alva im Alter von ungesähr 60 Jahren. — Er wohnte früher auf einer Farm nordwestlich von hier, aber seit den letzten zwei Jahren in Alva.

— Nach sechsmonatlicher Krankheit starb in seinem Heim an westl. 1. Straße Henry Ph. Matelen an einem Krebsleiden. Er war viele Jahre Vormann in den hiesigen U. P. Werkstätten, zog sich aber von etwa fünfzehn Jahren in das Ruheleben zurück. Seine Gattin ging ihm vor zwei Jahren im Tode voran.

— Jener St. Richards, der seinerzeit vom Bundesgericht zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, weil er an Indianer Whiskey verkauft hatte, wurde vor einigen Tagen aus der Haft entlassen. Diefelbe wäre schon im November abgehüßt gewesen, aber er verblieb, um die Kosten zugleich abzulösen.

— Der 18jährige Harry Sandil wurde vor einigen Tagen in polizeilichen Gewahrsam genommen, weil er sich gegen hiesigen Rekrutierungsbeamten der Armee und Marine feindselige Redensarten zu Schulden kommen ließ. Die Beamten gaben aber nicht an, welcher Art die Bemerkungen waren. Die Sache soll unter sucht werden.



Bedenkt die Qualität — nicht den Preis!

Ob Ihr nun Pferde kauft oder Kleider

Wenn Jemand kommen würde und Ihnen ein Pferd offerirte, daß hübsch aussieht, und er sagte: „Nehmen Sie es für \$60.00,“ so würden Sie zu sich selbst sagen: „Etwas ist verkehrt; es ist kurzathmig, frißt zu viel oder will vielleicht nicht arbeiten.“

Sie haben Gelegenheit, in diesem Jahre billige Kleider zu kaufen, und einige derselben machen einen hübschen Eindruck — aber es ist dasselbe wie mit dem Pferde — Qualität und billiger Preis vereinigen sich nicht.

Wir könnten genug billige Kleider für Sie erhalten; wir wissen sie zu finden — aber wir würden sie lieber nicht verkaufen, als Ihnen etwas zu geben, von dem wir wissen, daß es Sie auf die Dauer nicht zufriedenstellt.

So haben wir für Frühjahr die besten Kleider gekauft, die wir erhalten konnten — nicht die theuersten, aber die besten für das Geld. Hart Schaffner & Marx machen dieselben. Die Kleider bestehen ganz aus Wolle und sind für langes Tragen bestimmt. Sie sind von Experten gemacht. Sie sind garantiert, Sie zufrieden zu stellen.

A. W. STERNE

Heim von Hart Schaffner & Marx Kleider.

— In der Wohnung von Frau Wm. Beit fand vor einigen Tagen ein Gesellschaftsabend statt, zu dem sich eine Anzahl Freunde eingefunden hatten. Am folgenden Tage mußte die Wohnung unter Quarantäne gestellt werden, da eines der Kinder an den Blattern erkrankte. Die Gäste des Hauses am vorhergehenden Tage mußten sich infolgedessen einer Desinfizierung unterziehen. Gesellschaft ist eine schöne Sache, aber in einer Zeit, in welcher Krankheiten und Epidemien existiren, ist es doch angebracht, dieselbe etwas einzuschränken, weil sie Anlaß zu verhängnißvollen Folgen geben können.

— Es ist Nachricht eingetroffen, daß Fred D. Nagel, S. L. Scott und Theodore Jessen, jr., glücklich in Frankreich eingetroffen sind. Herr Jessen, der einige Wochen hinsichtlich seines Sohnes etwas beunruhigt fühlte, erhielt von demselben vor einigen Tagen einen Brief von seinem Sohn, in dem derselbe hervorhob, daß die Reise ohne Beschwerden oder einen Zwischenfall abließ und er nicht einmal feefrank geworden sei.

— Im hohen Alter von 83 Jahren starb in seinem Heim in Doniphan der bekannte alte Farmer und Bürgerkriegsveteran Anton Othoff an den Folgen eines Schlaganfalles und Altersschwäche. Er war schon seit einigen Jahren kränklich. In und bei Doniphan hat er 47 Jahre gelebt, und bis vor drei Jahren wohnte er auf seiner Farm in dortiger Nähe. Er hinterläßt seine große Witwe und fünf Kinder. Das Begräbniß fand am Sonntag statt.

— Es verlautet, daß Grand Island Mangel an Bohnen resp. Mischhauern leidet. Viele wünschen täglich eine Wohnung oder Wohnräume zu mieten, vermögen aber keine zu finden oder nur mit Schwierigkeit. Es mag sein, daß in der nächsten Zeit wirklich eine Wohnungsnoth eintritt, denn wir haben hier stetigen Zuzug, aber die Bauhätigkeit wird während des Krieges und auch nach Beendigung desselben eine sehr beschränkte sein infolge der enorm hohen Kosten der Baumaterialien, weil die Kriegführung den größten Theil der Holz- und Baumaterialien für sich beansprucht.

THEO. JESSEN,

Der deutsche Apotheker

bietet seinen Freunden gute und reelle Waaren und alle in seine Fach einschlagenen Artikel an.

Recepturen eine Spezialität.

Laden: 939 Phones: Residenz: Neb 1824

Black Diamond Dehorning Pencils

erhöht den Verkaufspreis Ihres Viehs. Farmer enthornen ihre Kälber, während dieselben jung sind. Jeder „Pencil“ enthornt fünfzig Kälber, ohne das Thier zu verletzen.

Ich garantire fünf Dollars Entschädigung für jedes Kalb von fünf Tagen bis zu neun Monaten, welche diese „Pencils“ zu enthornen verfehlen. Zu verkaufen vom

West's Feed Store, 218 W. 4th St.